

## H16 Internationale Sicherheitskooperationen – Einbindung deutscher Hochschulen in NATO-, EU- und transatlantische Forschungsnetzwerke

Gremium: BFA Internationales

Beschlussdatum: 25.10.2025

### Antragstext

Die Bundesdelegiertenversammlung möge beschließen, dass deutsche Hochschulen systematisch in internationale Forschungsnetzwerke eingebunden werden, um die sicherheits- und verteidigungsrelevante Forschung zu stärken.

Konkret sollen:

1. Förderprogramme für Kooperationen: Hochschulen sollen gezielt Mittel für NATO-, EU- und transatlantische Forschungsprojekte erhalten – insbesondere in Cyber Security, Resilienz, Drohnentechnologie und hybriden Bedrohungen.
2. Netzwerkbildung: Aufbau langfristiger Partnerschaften mit europäischen und nordamerikanischen Universitäten sowie Austauschprogramme für Studenten und Wissenschaftler.
3. Strategische Verankerung: Internationale Projekte sollen fester Bestandteil von Forschungsstrategien und Fakultätsprofilen werden. Lehrangebote zur transnationalen Sicherheitsforschung sind einzurichten.
4. Grenzüberschreitende Innovation: Förderung von Dual-Use-Projekten sowie gemeinsame Publikationen und Projekte mit internationalen Partnern zur Stärkung der Sichtbarkeit deutscher Forschung.
5. Koordinierung und Evaluierung: Einrichtung einer zentralen Stelle für internationale Sicherheitsforschung mit regelmäßiger Bewertung von Ergebnissen, Publikationen und Nachwuchsförderung.

Die Bundesdelegiertenversammlung möge daher fordern, dass das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) gezielt Förderprogramme für internationale sicherheits- und verteidigungsrelevante Kooperationen auflegt und das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) den Zugang deutscher Hochschulen zu NATO- und transatlantischen Forschungsinitiativen erleichtert. Die Europäische Union soll im Rahmen von Horizon Europe die Einbindung deutscher Hochschulen in europäische Netzwerke stärken. Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und Hochschulleitungen sollen internationale Kooperationen strategisch verankern. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) soll den Austausch in sicherheitsrelevanten Forschungsfeldern gezielt ausbauen, um Nachwuchs und Forschung zu fördern.

## Begründung

Die sicherheitspolitischen Herausforderungen unserer Zeit erfordern eine verstärkte internationale Zusammenarbeit. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat die Notwendigkeit verdeutlicht, die europäische Sicherheitsarchitektur zu stärken und die technologische Souveränität zu sichern. Bedrohungen wie Cyberangriffe, hybride Kriegsführung und die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen machen eine enge Kooperation zwischen NATO, EU und transatlantischen Partnern unerlässlich.

Länder wie die USA, Israel und Südkorea nutzen transnationale Forschungsnetzwerke intensiv, um Verteidigungstechnologien zu entwickeln. Deutschland sollte seine Hochschulen in diese Netzwerke einbinden, um Anschluss nicht zu verlieren und von ihnen zu lernen. Programme wie das NATO Science for Peace and Security (SPS) bieten bereits Plattformen für solche Kooperationen. Viele der militärisch relevante Technologien haben zudem einen zivilen Nutzen, etwa in den Bereichen Drohentechnologie, Cyber Security und Satellitenkommunikation. Durch die Förderung von Projekten mit Dual-Use-Potenzial können Innovationen für die Gesellschaft nutzbar gemacht werden. Das BMFRT unterstützt deutsche Akteure bereits gezielt im Rahmen des Programms zur europäischen Innovationsunion.

Studenten und Wissenschaftler profitieren von internationalen Forschungsprojekten durch praxisnahe Erfahrung, Netzwerkaufbau und Karrierechancen. Hochschulen werden als Innovations- und Forschungsstandorte gestärkt. Der DAAD plant beispielsweise ein neues Förderprogramm, um deutsche Hochschulen bei der Internationalisierung ihrer Strategie- und Sicherheitsforschung zu unterstützen. Durch eine Einbindung in NATO- und EU-Netzwerke trägt Deutschland zur kollektiven Sicherheitsarchitektur bei. Gemeinsame Forschung schafft Standardisierung, gemeinsame Technologien und Resilienz gegenüber Bedrohungen.

### Quellen:

1. NATO Science for Peace and Security Programme: <https://www.nato.int/science>
2. Europäische Kommission – Generaldirektion Forschung und Innovation: [https://ec.europa.eu/info/departments/research-and-innovation\\_en](https://ec.europa.eu/info/departments/research-and-innovation_en)
3. Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD): <https://www.daad.de>
4. Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): <https://www.bmbf.de>